

WWW.GOETZE.NET

**Gesetz zur Raumordnung und Landesplanung
im Freistaat Sachsen (Drs. 5/859)
- Landesplanungsgesetz (SächsLPIG) –**

**Mündliches Sachverständigengutachten
im Rahmen der Anhörung
des Innenausschusses des Sächsischen Landtages am 15.4.2010**

Dr. Roman Götze

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Leipzig

- **Gliederung des Vortrages**
 - **Grundsätzliches zum Regelungsansatz des SächsLPIG**
 - **Inhaltliche Anmerkungen zu einzelnen Regelungen**
 - **Redaktioneller Hinweis**

- **Grundsätzliches zum Regelungsansatz (1)**
 - **Konkurrierende Gesetzgebungskompetenz des Bundes für die Raumordnung (Art. 74 I Nr. 31 GG)**
 - **Abweichungsgesetzgebung der Länder (Art. 72 II 1 Nr. 4 GG)**
 - **Ergänzende Rechtssetzung der Länder (ohne Abweichungsintention)**
 - **Folge: föderaler Regelungswettbewerb; duale Regelungsregime**
 - **gesetzgebungstechnisch sieht sich der Landesgesetzgeber vor die Frage gestellt:**
 - **Komfortable eigene „Vollregelung“ (unter Inkaufnahme von Doppelregelungen im Interesse der Vollzugsklarheit und Verständlichkeit)**
 - oder
 - **Beschränkung auf den unabdingbaren landesrechtlichen Mindeststandard**

- **Grundsätzliches zum Regelungsansatz (2)**
 - **Der vorliegende Gesetzesentwurf**
 - ist nicht konsequent „schlank“, d.h. auf das unabdingbare Minimum ausgerichtet,
 - z.B. **§ 2 II SächsLPIG** – RegE zur PlanUP dürfte neben §§ 7 II, 9 I ROG praktisch überflüssig sein)
 - könnte deutlich an **Vollzugstauglichkeit und Verständlichkeit gewinnen, wenn teilweise Doppelregelungen in Kauf genommen würden, z.B.:**
 - landesplanerische Untersagung (**§ 14 SächsLPIG-RegE**)
 - Zielabweichungsverfahren (**§ 16 LPIG-RegE**)
 - beide Regelungen sind im raumordnungsrechtlichen Vollzug von großer Bedeutung; indes ohne das bundesrechtliche Pendant im Hinblick auf die materiellen Maßstäbe aus dem SächsLPIG nicht zu erschließen

▪ Grundsätzliches zum Regelungsansatz (3)

- generell ist im Übrigen zu konstatieren, dass der RegE zum SächsLPIG sich – wie allerdings auch das ROG - **innovativer eigener Regelungsansätze** enthält:
 - **Monitoring/Evaluierung** von Raumordnungsplänen (auch über Umweltbelange, PlanUP hinaus)
 - **Handelbare Flächenausweisungsrechte** zur Steuerung der Inanspruchnahme von Freiraum
 - näher zu beiden Aspekten *Ritter*, DÖV 2009, 425 ff.
- andererseits werden **innovative Ansätze des ROG** wie z.B.
 - **Regionale Flächennutzungspläne** (§ 8 IV ROG; § 5 SächsLPIG 2001);
 - **raumordnerische Verträge** (§ 13 II 1 Nr. 1 ROG; § 19 II SächsLPIG 2001)vom SächsLPIG-RegE nicht – zumindest nicht explizit - aufgenommen
- dies mag bei den **Regionalen FNP** nachvollziehbar sein (reale Versuche laufen nur in Hessen und NRW); eine ergänzende Regelung zu **raumordnerischen Verträgen** sollte wie in § 19 II SächsLPIG 2001 allerdings in den – bislang wenig konturenscharfen § 13 I SächsLPIG-RegE (Raumordnerische Zusammenarbeit) - aufgenommen werden.

- **Einfügung einer Regelung über den Regress der Gemeinde bei Anordnungen zur Durchsetzung der Anpassungspflicht nach § 1 IV BauGB**
- Grundproblem: Kommunen kommen mitunter der **Anpassungspflicht** ihrer bestehenden Bauleitpläne an Ziele der Raumordnung nach § 1 IV BauGB nicht nach, da planschadensrechtliche Ansprüche Dritter (§§ 39 ff. BauGB) bestehen könnten
- In einigen Bundesländern – etwa **Berlin/Brandenburg** – gibt es eine klare Regressvorschrift, zumindest für den Fall, dass die Änderung des Bebauungsplans auf verbindlicher Anordnung der Landesregierung beruht:
 - Art. 12 II, V Landesplanungsvertrag BB:
 - *„Die Landesregierung kann verlangen, dass die Gemeinden ihre genehmigten Bauleitpläne den Zielen der Raumordnung anpassen.“*
 - *„Muss eine Gemeinde einen Dritten gemäß §§ 39 bis 44 des Baugesetzbuchs entschädigen, weil sie einen rechtswirksamen Bebauungsplan auf Grund rechtsverbindlich aufgestellter Ziele der Raumordnung auf Verlangen nach Absatz 2 geändert oder aufgehoben hat, so ist ihr vom Land Ersatz zu leisten.“*
 - Eine die Anordnungsbefugnis und den Regress klarstellende Regelung auch in Sachsen wünschenswert

- **Inhaltliche Anmerkungen zu einzelnen Regelungen (1)**
 - **Stärkung der Planungsverbände** (und damit der kommunalen Ebene) war ein zentrales Anliegen der LPIG-Novelle 2002 (hierzu *Füßer/Götze*, „Stärkung der kommunalen Ebene – Beschleunigung – Transparenz? Zur Novellierung des Sächsischen Landesplanungsgesetzes“, SächsVBl. 2002, 81)
 - Der RegE zum SächsLPIG 2010 setzt keine neuen Impulse zur Stärkung der Planungsverbände:
 - (1) **Ausgestaltung der Genehmigung der Satzungen über die Regionalpläne (§ 7 II i.V.m. § 4 I 3 SächsLPIG-RegE)**
 - (2) **Reglementierung der Ausweisung von Eignungsgebieten in Regionalplänen (§ 2 I 3 SächsLPIG-E)**

- **Inhaltliche Anmerkungen zu einzelnen Regelungen (2)**
 - **Genehmigung von Regionalplänen durch die oberste Raumordnungs- und Landesplanungsbehörde (§ 7 II SächsLPIG-RegE)**
 - Genehmigung von Regionalplänen ist in § 7 II SächsLPIG-RegE – unverändert – nur auf den ersten Blick als **Rechtmäßigkeitskontrolle** (präventive Rechtsaufsicht) ausgestaltet;
 - in der Zusammenschau mit **§ 4 I 3 SächsLPIG-RegE (*Bindung an Entscheidungen u.a. der Staatsregierung und der obersten Raumordnungs-/Landesplanungsbehörde*)** bleibt es bei einer fachaufsichtsähnlichen „engen Führung“ der Planungsverbände (kritisch hierzu bereits *Füßer/Götze*, SächsVBl. 2002, 81 (87))
 - → m.E. präventive Rechtskontrolle und Bindung an Vorgaben des LEP bei Genehmigung der Regionalpläne ausreichend

- **Inhaltliche Anmerkungen zu einzelnen Regelungen (3)**
 - **Reglementierung der Ausweisung von Eignungsgebieten in Regionalplänen (§ 2 I 3 SächsLPIG-E)**
 - „**Kombinationslösung**“ bei Festlegung von Eignungsgebieten in § 2 I 3 SächsLPIG-RegE (*„nur in Verbindung mit Vorranggebieten zugunsten der betreffenden Nutzung“*) führt zwar – wie dazu, dass die privilegierten Vorhaben innergebietlich tatsächlich Vorrang beanspruchen können (§§ 8 Satz 1 Nr. 1, 3 ROG; § 35 III 3 BauGB
 - → die damit einher gehende Einschränkung der Festlegung von Eignungsgebieten dürfte 2001 noch angemessen gewesen sein (zweifelnd *Füßer/Götze, SächsVBl. 2002, 81 (84 f.)*);
 - inzwischen ist **die „enge Führung“ Regionalplanung jedoch fragwürdig**: Es kann davon ausgegangen werden, dass die Rechtsprechung zur Steuerung privilegierter raumbedeutsamer Vorhaben („substantiell Raum schaffen ...“) inzwischen bekannt ist und damit regelmäßig kein Anlass besteht, die Planungsverbände vor der Ausweisung letztlich „ungeeigneter“ Eignungsgebiete - gleichsam gesetzgebungsautoritär - in Schutz zu nehmen
 - → Deregulierungspotential

- **Inhaltliche Anmerkungen zu einzelnen Regelungen (4)**
 - **Raumordnerische Untersagung nach § 14 ROG und „Durchgriffswirkung“ auf Private**
 - **§ 14 SächsLPIG-RegE** reagiert auf **SächsOVG**, 1 B 14/07, ZNER 2007, 351:
 - **These 1**: Aussetzung des Genehmigungsverfahrens durch Behörde trotz an sie gerichteter raumordnerischer Untersagung erforderlich um Außenwirkung gegenüber Antragsteller zu bewirken
 - **These 2**: hierfür in § 18 SächsLPIG keine Ermächtigungsgrundlage (Vorbehalt des Gesetzes; Art. 20 III GG)
 - fraglich, ob Formulierung in § 14 SächsLPIG-RegE „ist berechtigt (...) das Verfahren auszusetzen“ mit Blick auf die 1. These des SächsOVG zielführend ist → besser eine an § 15 III BauGB orientierte Regelung; so auch der Hinweis des SächsOVG, a.a.O., Rdnr. 43
 - *„Im Fall einer raumordnerischen Untersagung (...) **hat** die öffentliche Stelle das Verfahren über die Entscheidung nach § 4 Abs. 1 und Abs. 2 ROG (...) für die Geltungsdauer (...) **auszusetzen**.“*

- **Redaktioneller Hinweis**
 - **Verweisungen ins Fachrecht – etwa SächsNatSchG – müssen ggf. mit Blick auf BNatSchG n.F. (seit 1.3.2010) und aktueller Novellierung des SächsNatSchG aktualisiert werden (z.B. in § 2 II SächsLPIG-RegE und passim)**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Dr. Roman Götze,
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht,**

**Petersstraße 15, 04109 Leipzig
mail@goetze.net
www.goetze.net**